

Mexican stand-off

auch: *Mexican standoff*

Der Ausdruck *Mexican Stand-Off* entstammt wohl dem Cowboy-Slang Mitte des 19. Jahrhunderts und bezeichnete Schusswechsel ohne klaren Ausgang. Heute vermeint er als umgangssprachlich-dramaturgischer Terminus eine meist am Ende einer Geschichte erreichte Patt-Situation, bei der sich die Kontrahenten gegenseitig mit ausgestreckter Waffe bedrohen. Und es gilt: Der erste, der zu handeln beginnt, verliert. In *Il Buono, il Brutto, il Cattivo* (1966, Sergio Leone) sind drei Revolverhelden am Ende im Dreieck aufgestellt – handlungsunfähig, weil der erste, der schießt, mit hoher Wahrscheinlichkeit erschossen werden wird. Im Krimi findet sich neuerdings eine derartige Dilemma-Situation, wenn ein Verbrecher eine Geisel mit der Waffe bedroht, die Polizisten zum Niederlegen ihrer Waffen zu erpressen versucht und einer der Polizisten trotz der höchsten Gefahr für die Geisel schießt; diese Wendung entkräftet die eigentliche Patt-Situation, behauptet das Primat der Handlung über alle Wahrscheinlichkeit. Manchmal wird auch die Mexican-Standoff-Konstellation als Anlass genommen, einen vermittelten Selbstmord zu verüben; das wohl bekannteste Beispiel ist die Schlusskonstellation von *Butch Cassidy and Sundance Kid* (1972) – die Wiedereröffnung des Schusswechsels durch die Titelhelden ist der Augenblick ihres Todes. Höchste Beliebtheit hat die Patt-Situation am Ende von Hongkong-Actionfilmen; ein Beispiel ist John Woos *Face/Off* (1997), bei der fünf Personen mit sieben Waffen einander bedrohen.

From:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/> - **Das Lexikon der Filmbegriffe**

Permanent link:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/m:mexicanstandoff-2288>

Last update: **2012/10/13 00:54**

